

## **N i e d e r s c h r i f t**

**der 28. öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des  
Hauptausschusses am 24.01.2007**

***öffentlich***

---

**Ort:** Stadthaus, Wappensaal  
Marktplatz 2  
06100 Halle (Saale)

**Zeit:** 16:00 Uhr bis 17:05 Uhr

**Anwesenheit:** siehe Teilnehmerverzeichnis

### **Anwesend sind:**

Herr Harald Bartl	CDU
Frau Dr. Annegret Bergner	CDU
Herr Bernhard Bönisch	CDU
Frau Isa Weiß	CDU
Frau Ute Haupt	Die Linkspartei. PDS
Herr Hendrik Lange	Die Linkspartei. PDS
Herr Dr. Bodo Meerheim	Die Linkspartei. PDS
Frau Gertrud Ewert	SPD
Herr Gottfried Koehn	SPD
Herr Johannes Krause	SPD
Frau Sabine Wolff	NEUES FORUM
Frau Thea Ilse	WIR. FÜR HALLE.
Herr Heinz Maluch	GRAUE
Herr Dr. Hans-Dieter Wöllenweber	FDP
Herr Eberhard Doege	BG
Herr Dr. Hans-Jochen Marquardt	BG
Frau Dagmar Szabados	Bgm
Frau Kerstin Ruhl-Herpertz	Verw
Herr Thomas Willecke	Verw
Frau Annemarie Kraft	Verw
Frau Dr. Ursula Wohlfeld	Verw

### **Entschuldigt fehlten:**

Frau Oberbürgermeisterin Ingrid Häußler		
Frau Heidrun Tannenber	Die Linkspartei. PDS	vertreten durch Herrn Rudenz Schramm
Herr Mathias Weiland	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	vertreten durch Herrn Tom Wolter
Herr Egbert Geier	BG	
Herr Dr. Thomas Pohlack	BG	

## zu 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit

---

Die 28. öffentliche Sitzung des Hauptausschusses wurde eröffnet und geleitet von **Frau Bürgermeisterin Dagmar Szabados**.

Sie stellte die ordnungsgemäße Einladung sowie die Beschlussfähigkeit fest.

## zu 2 Feststellung der Tagesordnung

---

**Frau Bürgermeisterin Szabados** bat von der Tagesordnung **abzusetzen**, da **gleiche Voten in den Ausschüssen**:

- TOP 4.1 *Jugendhilfeplanung gemäß § 80 SGB VIII - Teilplanung Bedarfs- und Entwicklungsplanung Kindertagesbetreuung für den Zeitraum 01.01.2007 bis 31.12.2007  
Vorlage: IV/2006/06131*
- TOP 4.2 *Wirtschaftsplan Eigenbetrieb Kindertagesstätten 2007  
Vorlage: IV/2006/06176*
- TOP 4.3 *Fortschreibung und Präzisierung des Beschlusses zur mittelfristigen Schulentwicklungsplanung (MitSEPL-VO) in der Stadt Halle (Saale) für die Schuljahre 2004/05 bis 2008/09 - für das Schuljahr 2007/08  
Vorlage: IV/2006/05977*
- TOP 4.3.1 *Änderungsantrag des Bildungsausschusses zur Fortschreibung und Präzisierung des Mittelfristigen Schulentwicklungsplanes der Stadt Halle (Saale) für die Schuljahre 2004/05 bis 2008/09 - für das Schuljahr 2007/08  
Vorlage: IV/2006/06215*

**Abstimmungsergebnis zur Tagesordnung:**

**einstimmig z u g e s t i m m t**

Somit wurde folgende, geänderte **Tagesordnung** festgestellt:

1. **Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit**
2. **Feststellung der Tagesordnung**
3. **Genehmigung der Niederschrift der Sitzung vom 06.12.2006**
4. **Vorlagen**
  - 4.1. *Jugendhilfeplanung gemäß § 80 SGB VIII - Teilplanung Bedarfs- und Entwicklungsplanung  
Kindertagesbetreuung für den Zeitraum 01.01.2007 bis 31.12.2007  
Vorlage: IV/2006/06131* **abgesetzt**
  - 4.2. *Wirtschaftsplan Eigenbetrieb Kindertagesstätten 2007  
Vorlage: IV/2006/06176* **abgesetzt**
  - 4.3. *Fortschreibung und Präzisierung des Beschlusses zur mittelfristigen Schulentwicklungsplanung (MitSEPL-VO) in der Stadt Halle (Saale) für die Schuljahre 2004/05 bis 2008/09 - für das Schuljahr 2007/08  
Vorlage: IV/2006/05977* **abgesetzt**
    - 4.3.1. *Änderungsantrag des Bildungsausschusses zur Fortschreibung und Präzisierung des Mittelfristigen Schulentwicklungsplanes der Stadt Halle (Saale) für die Schuljahre 2004/05 bis 2008/09 - für das Schuljahr 2007/08  
Vorlage: IV/2006/06215* **abgesetzt**
  - 4.4. **Entscheidung über die Gültigkeit der Wahl zum/zur Oberbürgermeister/in**  
Vorlage: IV/2007/06219
  - 4.5 **Teilnahme von Stadträtinnen und Stadträten an der Reise der Oberbürgermeisterin nach Karlsruhe anlässlich des 20jährigen Städtepartnerschaftsjubiläums**  
Vorlage: IV/2007/06224
5. **Anträge von Fraktionen und Stadträten**
  - 5.1. **Antrag der Stadträte Wolff/Schuh - Fraktion NEUES FORUM + UNABHÄNGIGE - zur Erstellung eines Fragebogens**  
Vorlage: IV/2006/06120
6. **Anfragen von Stadträten**
7. **Anregungen**
8. **Mitteilungen**

### zu 3      **Genehmigung der Niederschrift der Sitzung vom 06.12.2006**

---

Es gab keine Anmerkungen zur Niederschrift der 27. öffentlichen Sitzung des Hauptausschusses am 06.12.2006.

**Die Mitglieder des Hauptausschusses genehmigten ohne förmliche Abstimmung die Niederschrift der 27. öffentlichen Sitzung am 06.12.2006 in der vorliegenden Fassung.**

### zu 4      **Vorlagen**

#### zu 4.4    **Entscheidung über die Gültigkeit der Wahl zum/zur Oberbürgermeister/in** **Vorlage: IV/2007/06219**

---

**Frau Bürgermeisterin Szabados** übertrug zu diesem Tagesordnungspunkt die Leitung der Sitzung an **Herrn Beigeordneten Doege**. Sie selbst verließ den Raum.

**Herr Doege, Beigeordneter für Ordnung, Sicherheit, Umwelt und Sport**, informierte über die Entscheidung zur Gültigkeit der Wahl zur Oberbürgermeisterin. Nach § 50 Kommunalwahlgesetz sind Wahleinsprüche bei dem für das Wahlgebiet zuständigen Wahlleiter binnen zwei Wochen nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses möglich. Die Bekanntgabe des Wahlergebnisses im Amtsblatt in der vorgeschriebenen Form erfolgte am 06.12.2006. Die Frist war also am 20.12.2006 abgelaufen. In dieser Zeit seien keine Einwendungen gegen die Wahl vorgelegt worden, so dass damit die Wahl zur Oberbürgermeisterin vom 26.11.2006 gültig ist. Dieses ist durch den Stadtrat zu bestätigen.

Weitere Wortmeldungen gab es nicht.

#### **Abstimmungsergebnis:**

**einstimmig z u g e s t i m m t**

#### **Beschluss:**

**Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) trifft gemäß § 52 Abs. 1 Nr. 1 KWG LSA folgende Wahlprüfungsentscheidung:**  
**Einwendungen gegen die Wahl liegen nicht vor.**  
**Die Wahl zum/zur Oberbürgermeister/in am 26. November 2006 ist gültig.**

---

**Frau Bürgermeisterin Szabados** betrat wieder den Beratungsraum.

---

**zu 4.5 Teilnahme von Stadträtinnen und Stadträten an der Reise der Oberbürgermeisterin nach Karlsruhe anlässlich des 20jährigen Städtepartnerschaftsjubiläums**  
**Vorlage: IV/2007/06224**

---

**Frau Bürgermeisterin Szabados** sagte, dass entsprechend der Hauptsatzung der Hauptausschuss darüber zu befinden habe, welche Stadträtinnen und Stadträte im Auftrag der Stadt an Reisen und Feierlichkeiten teilnehmen. So werden zu den Feierlichkeiten zur 20jährigen Partnerschaft mit der Stadt Karlsruhe die in der Begründung zur Vorlage genannten Stadträtinnen und Stadträte teilnehmen.

Weitere Wortmeldungen gab es nicht.

**Abstimmungsergebnis:**

**mehrheitlich z u g e s t i m m t**  
**(1 Enthaltung)**

**Beschluss:**

- 1. Der Hauptausschuss stimmt der Teilnahme des Vorsitzenden des Stadtrates, der Fraktionsvorsitzenden sowie der Vertreterinnen und Vertreter des Stadtrates an der Reise nach Karlsruhe vom 23. bis 25. Februar 2007 zu.**
  - 2. Der Hauptausschuss beschließt, dass nach § 7 der Satzung über die Entschädigung ehrenamtlich tätiger Bürger vom 07.09.1994 die anfallenden Kosten von der Stadt Halle (Saale) getragen werden.**
- 

**zu 5 Anträge von Fraktionen und Stadträten**

---

Anträge gab es nicht.

**zu 5.1 Antrag der Stadträte Wolff/Schuh - Fraktion NEUES FORUM + UNABHÄNGIGE - zur Erstellung eines Fragebogens**  
**Vorlage: IV/2006/06120**

---

**Frau Bürgermeisterin Szabados** informierte kurz über den Inhalt der Vorlage. In Zusammenarbeit mit dem ISW ist ein amtspezifischer Fragebogen zu erarbeiten, um über die Bürgerinnen und Bürger der Stadt eine Bewertung zur Kundenzufriedenheit über die einzelnen Ämter festzustellen.

**Frau Wolff, Fraktion NEUES FORUM + UNABHÄNGIGE**, erläuterte, dass die Begründung hierzu schon ausführlich im Stadtrat abgegeben wurde. Auf Geschäftsordnungsantrag der SPD wurde der Antrag in den Hauptausschuss verwiesen, um thematisch nochmals darüber zu befinden.

Bei den Fragebögen gehe es um Transparenz und Bürgerfreundlichkeit sowie um ein Feedback für die Stadtverwaltung: was könnte verändert werden oder welches Positive ist bereits in der Verwaltung vorhanden.

Die Wahl zur Zusammenarbeit mit einem entsprechenden Institut sollte offen bleiben und es müsse nicht unbedingt das ISW sein. Es wurde sich deshalb nur für ein Institut entschieden, weil ihre Fraktion der Meinung ist, dass es von der Stadtverwaltung heraus vielleicht schwierig ist, einen ämterspezifischen Fragebogen zu erarbeiten. Wenn die Verwaltung aber sage, sie könne es von sich heraus machen, dann würde ihre Fraktion nicht darauf bestehen, die Fragebögen über ein Institut erarbeiten zu lassen.

**Frau Bürgermeisterin Szabados** antwortete, dass die Stadtverwaltung eine Stellungnahme abgegeben habe und das Anliegen durchaus als legitim ansehe. Das Feedback der Bevölkerung ist für die Stadtverwaltung wichtig, um zu sehen, wie die Arbeit in den einzelnen Ämtern läuft. In vielen Ämtern werde schon mit solchen Fragebögen gearbeitet.

Unterstützung erhalte die Stadtverwaltung hierbei durch den Bereich Statistik.

In der Verwaltung sei bereits ein System entwickelt worden. Anregungen und Informationen der Stadträtinnen und Stadträte werden gern aufgegriffen.

Generell neue Fragebögen zu entwickeln, halte die Verwaltung nicht für notwendig, da es zum großen Teil schon gut funktioniert. Aus diesem Grunde sehe die Verwaltung diesen Antrag als erledigt an. Sie empfahl der Fraktion NEUES FORUM + UNABHÄNGIGE, dies auch zu tun.

**Herr Dr. Meerheim, Fraktion Die Linkspartei. PDS**, erwiderte, er sei nicht ganz der Meinung. Er hätte gern die Fragebögen gesehen, die in der Antwort zum Antrag stehen, sowie die Auswertungsergebnisse dazu. Erst dann könne entschieden werden, ob dem Antrag der Fraktion NEUES FORUM + UNABHÄNGIGE gefolgt werden könne oder nicht. Er bat um Zurückstellung des Antrages, verbunden mit der Auflage an die Verwaltung, die Fragebögen einschließlich Auswertung darzustellen und im Hauptausschuss erneut zu beraten.

**Herr Doege, Beigeordneter für Ordnung, Sicherheit, Umwelt und Sport**, verwies darauf, dass die Umfragen im Bürgerservice über mehrere Jahre zu den gleichen Fragenkomplexen gestellt worden sind. Im Ergebnis der Bürgerumfrage wurde z. B. im Fachkonzept des FB 33 festgestellt, dass die Angebotszeiten verändert werden könnten. Eine neue Befragung werde vorbereitet, allerdings unter Einbeziehung von Soziologiestudenten. Die Grundfragen, die gestellt werden müssen, benötigen den Background der Mitarbeiter der Ämter. Er erinnerte daran, dass die letzte Befragung im Ausschuss für Ordnung und Umweltangelegenheiten vorgestellt wurde. Er sehe kein Problem darin, die Fragebögen und die Auswertung zur Verfügung zu stellen.

**Frau Bürgermeisterin Szabados** fasste zusammen, dass ein Gesamtsachstandsbericht im Hauptausschuss vorgestellt werden soll. Sie denke, dass sicherlich auch in den unterschiedlichen Ausschüssen über die Arbeit in den unterschiedlichen Fachbereichen berichtet werde.

**Herr Dr. Meerheim** bestätigte dies. Es werde von verschiedenen Fragebögen gesprochen, welche er sehen möchte.

**Frau Bürgermeisterin Szabados** sagte, dass zu dem Sachstandsbericht und der Auswertung auch die Fragebögen gehören.

**Herr Dr. Wöllenweber, Fraktionsgemeinschaft FDP + GRAUE + WG VS 90**, bestätigte die Worte von Herrn Dr. Meerheim, dass Transparenz da sein muss. Wenn Bürger befragt werden, wird fast immer nur eine negative Antwort gegeben, selten eine positive. Bei den negativen Antworten spielt z. B. das Durchlaufen eines Bauantrages eine Rolle. Seit kurzem gibt es ein BGH-Urteil, welches die Kommunen verpflichtet, innerhalb einer bestimmten zumutbaren Zeit Vorgänge abzuarbeiten. Er befürworte aus diesem Grunde die Fragebögen.

**Frau Wolff** zeigte an, dass es ihrer Fraktion nicht um die Umfragen, die ein soziologie- oder politikwissenschaftliches Institut erstellt, ginge. Die Rücklaufzeiten sind hier schwierig. Ihr ging es darum, dass die ämter-spezifischen Fragebögen in den Ämtern ausliegen, in denen der Rücklauf sicher größer ist. Über den Modus könne man sich einigen. Es geht wirklich nur darum, eine Kundenzufriedenheit zu schaffen.

**Frau Bürgermeisterin Szabados** sagte, sie habe das schon so verstanden. Die Verwaltung ist der Meinung, dass das in den meisten Bereichen so läuft. Diese Sachstandsberichte sollen hierzu vorgelegt werden. Dann könne immer noch entschieden werden, ob es notwendig ist, andere Fragebögen zu erarbeiten oder nicht. Sie fragte Herrn Doege, wie viel Zeit die Verwaltung dazu brauche, um die Sachstandsberichte vorzulegen.

**Herr Doege** antwortete für seinen Geschäftsbereich, dass die Fragebögen und die Auswertungen im Fachbereich 33 vorliegen.

**Frau Bürgermeisterin Szabados** betonte, dass sie das nicht so meine, sondern es sei darzustellen, wie es läuft. Sie möchte keine Auswertung in dem Sinne, was herausgekommen sei, sondern das Verfahren.

**Herr Dr. Meerheim** warf ein, dass es ihm nicht um die Organisation ginge. Er möchte die Ergebnisse der bisherigen Auswertungen wissen und wie die Verwaltung damit umgeht. Es ginge nicht darum, was **Herr Doege** organisiert, sondern es ginge auch um andere Fachbereiche, die der Bürger aufsucht.

**Frau Bürgermeisterin Szabados** verstand **Herrn Dr. Meerheim** so, dass er nicht die einzelnen Ergebnisse haben möchte. Er möchte das Verfahren, wie es läuft, wenn die Fragebögen da sind, wie diese ausgewertet werden und wie in der Verwaltung damit umgegangen wird. Also, die Transparenz dieses Verfahrens.

**Herr Dr. Meerheim** betonte, dass er auch das Ergebnis sehen möchte.

**Frau Bürgermeisterin Szabados** erwiderte, also auch von den anderen Ämtern das Ergebnis.



**Herr Dr. Meerheim** führte das Stadtplanungsamt als Beispiel an. Hier möchten Bürger z. B. etwas vervielfältigt haben. Diese füllen den Fragebogen aus. Da es sicherlich mehrere Bürger waren, wurde eine Auswertung gemacht. Er möchte hierzu den Fragebogen haben und wissen, wie viel Bürger positive oder negative Hinweise gegeben haben; also eine Aufstellung, nach welchen Kriterien die Vorschläge in der Verwaltung umgesetzt wurden.

**Frau Bürgermeisterin Szabados** fasste nochmals zusammen, dass Herr Dr. Meerheim die in den Ämtern laufenden Verfahren evaluiert haben möchte. Dazu gehören auch die Fragebögen.

**Herr Dr. Meerheim** bejahte dies.

**Frau Bürgermeisterin Szabados** sagte zu, dies vorzulegen. Über den Zeitpunkt könne sie noch keine Auskunft geben.

**Herr Krause, Fraktion der SPD**, schlug vor, diesen Sachstandsbericht in zwei Monaten vorzulegen und im Hinblick auf den ursprünglichen Antrag sollte der Kostenaspekt mit beleuchtet werden.

**Frau Bürgermeisterin Szabados** sagte zu, in zwei Monaten den Bericht auf die Tagesordnung des Hauptausschusses zu setzen. Bis dahin werde man sehen, wie weit der Stand der Erarbeitung des Berichtes ist.

**Herr Wolter, Fraktion WIR. FÜR HALLE. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – MitBürger**, sagte, dass er die Intention von **Herrn Dr. Meerheim** so verstanden habe, dass ihm die Begründung der Verwaltung nicht genüge. Er sei auch der Meinung, dass die Begründung differenzierter sein müsse, um wirklich zu begründen, dass der Antrag hinfällig sei.

**Frau Bürgermeisterin Szabados** wies **Herrn Wolter** darauf hin, dass die Hinweise von **Herrn Dr. Meerheim** bereits von der Verwaltung aufgegriffen wurden und der Bericht in zwei Monaten vorgelegt werde.

**Herr Wolter** erklärte, er wolle nur die Zielrichtung der Begründung darlegen, damit der Antrag nicht noch einmal behandelt wird.

**Frau Bürgermeisterin Szabados** erwiderte, dass dazu der Sachstandsbericht vorgelegt werde. Danach erst könne entschieden werden, ob der Antrag als erledigt oder nicht erledigt angesehen werde.

**Herr Dr. Meerheim** bestätigte dies.

**Frau Weiß, Fraktion der CDU**, bemerkte, dass die Vorlage der Fragebögen Voraussetzung sei, um über den Antrag zu entscheiden. Es müsste, wie in der Antwort nachzulesen ist, alles in den Fachbereichen da sein, wie z. B. die Fragebögen, die Auswertung dazu und die Konsequenzen, wie die Verwaltung gedenke, auf diese Antworten in den Fragebögen zu reagieren. Erst wenn die Auswertung dem Hauptausschuss vorliege, könne entschieden werden, ob noch weitergehende Fragen notwendig sind. Sie wies darauf hin, dass die Kundenbefragung im Landesverwaltungsamt hierzu sehr aufschlussreich war. Hieran könnte man sich orientieren.

**Frau Bürgermeisterin Szabados** verwies nochmals darauf, dass der Bericht in zwei Monaten vorgelegt werde. Auch für die Verwaltung sei die Auswertung sehr hilfreich.

Weitere Wortmeldungen gab es nicht.

**Frau Bürgermeisterin Szabados** schlug vor, den Antrag **zu vertagen**.

Beschlussvorschlag:

*Die Stadtverwaltung wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit dem ISW amtsspezifische Fragebögen zu erarbeiten, die es dem/den einzelnen BürgerInnen der Stadt Halle ermöglichen, eine Bewertung ihrer Kundenzufriedenheit mit den einzelnen Ämtern anonym zu äußern.*

*Die Bewertungsbögen werden dann von einer zu bildenden Arbeitsgruppe aus Stadtverwaltung und Stadtrat ausgewertet.*

---

**Abstimmungsergebnis:**

**v e r t a g t**

**zu 6      Anfragen von Stadträten**

---

**Frau Wolff, Fraktion NEUES FORUM + UNABHÄNGIGE**, erklärte, dass im Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss über Briefe betreffend der „Halleschen Tafel“ informiert wurde. Sie fragte, ob es in Bezug auf die Nichtbelieferung der „Halleschen Tafel“ neue Erkenntnisse bzw. einen neuen Sachstand der Auswirkungen zur Schließung von 6 Kondifilialen gäbe. Schon in der Stadtratssitzung im Monat Dezember 2006 sollte hierzu berichtet werden.

**Frau Bürgermeisterin Szabados** antwortete dazu, dass es in der nächsten Stadtratsitzung unter dem Tagesordnungspunkt Mitteilungen eine Antwort gegeben wird.

**Frau Haupt, Fraktion Die Linkspartei. PDS**, bezog sich auf die Anfrage von **Frau Wolff** und bat **Frau Bürgermeisterin Szabados** in dieser Mitteilung insgesamt auf das Problem der „Halleschen Tafel“ einzugehen, da es hier noch andere Schwierigkeiten gäbe.

Weiterhin sagte sie, dass sie darüber verunsichert sei, dass im Internet die strategischen Leitziele der Stadtentwicklung nachlesbar seien, obwohl hierzu noch im Stadtrat diskutiert werden sollte. Sie fragte, ob es dazu Beschlüsse gibt.

**Frau Bürgermeisterin Szabados** rekonstruierte, dass die strategischen Ziele für die Entwicklung der Stadt Halle im Hauptausschuss vorgestellt und der Prozess in der Verwaltung beraten wurde. Danach sollten diese dem Stadtrat vorgelegt werden.

**Herr Dr. Meerheim, Fraktion Die Linkspartei. PDS**, fügte hinzu, dass an die Fraktionen die Bitte ging, ihre Vorstellungen schriftlich zu äußern. In einer Zusammenkunft sollte dann ein gemeinsamer Konsens gefunden werden, der die strategischen Leitziele der Stadtentwicklung feststellt.

**Frau Bürgermeisterin Szabados** bat **Frau Ruhl-Herpertz, amt. Fachbereichleiterin Büro OB**, zu prüfen, welche Fraktionen bereits ihre Vorstellungen geäußert haben. Diese Vorschläge sollten dann im Hauptausschuss diskutiert und danach im Stadtrat eine Beschlussfassung herbeigeführt werden.

**Herr Dr. Meerheim** sagte, dass die Veröffentlichung im Internet den Eindruck erwecke, als ob die strategischen Leitziele schon beschlossen wurden.

**Herr Doege, Beigeordneter für Ordnung, Sicherheit, Umwelt und Sport**, glaubte, sich daran erinnern zu können, dass es in der Fraktionsvorsitzendenrunde die Tendenz gab, sich mit diesen Zielen nicht in eine Selbstbindung zu begeben. Die ersten Schritte sollten durch die Verwaltung erfolgen.

**Frau Bürgermeisterin Szabados** schlug vor, nochmals in entsprechender Form auf die Fraktionen zuzugehen, um deren Anregungen aufzunehmen, damit im Ergebnis der Diskussion im Stadtrat ein Beschluss herbeigeführt werden kann.

**Herr Krause, Fraktion der SPD**, fragte, auf welche Weise die Stadt auf das städtische Erscheinungsbild der Baustelle des „MMZ“ einwirken könne.

**Frau Bürgermeisterin Szabados** sagte eine Beantwortung durch den GB Planen, Bauen und Straßenverkehr zu.

**Herr Lange, Fraktion Die Linkspartei. PDS**, fragte nach dem Stand des Genehmigungsverfahrens zum PPP-Projekt.

**Frau Bürgermeisterin Szabados** antwortete, dass der Landesbetrieb Bau noch eine Stellungnahme an das Landesverwaltungsamt abzugeben hatte. Dieser hatte um eine Fristverlängerung gebeten, welche am kommenden Freitag ablaufe, so dass am kommenden Montag die Entscheidung vom Landesverwaltungsamt erwartet werde.

**Herr Lange** befürchtete, wenn sich dieses Genehmigungsverfahren zu lange hinziehe, bestimmte vereinbarte Termine nicht eingehalten werden können. Er fragte, ob dies der Fall sei.

**Frau Bürgermeisterin Szabados** befürchte dies auch, allerdings wurde alles daran gesetzt, dass die abgesprochenen Termine trotzdem eingehalten werden.

**Herr Dr. Meerheim** fragte, ob dies ohne Kostenaufwuchs sei.

**Frau Bürgermeisterin Szabados** sagte, man versuche dies, aber das Genehmigungsverfahren dürfe sich dann nicht mehr länger hinziehen.

**Herr Bönisch, Fraktion der CDU**, bezog sich auf die kostenneutrale Weiterbeschäftigung einer Person für das Kuratorium und fragte, wer die Bezahlung vornehme. Weiter fragte er nach dem Kostenabschluss der „1200 Jahre Halle“ und des Kuratoriums und wer die „Dankeschön-Veranstaltung“ am Ende des Jahres finanziert habe.

**Frau Bürgermeisterin Szabados** äußerte, dass eine ordentliche Abrechnung zu erfolgen habe. **Frau Oberbürgermeisterin Häußler** werde eventuell in der nächsten Stadtratssitzung darüber berichten, wann die Berichte vorzulegen sind. In diesem Zusammenhang werde auch über die Finanzierung der o. g. Veranstaltung berichtet.

**Frau Wolff** fragte, da sie den Haushaltsentwurf für 2007 noch nicht bekommen habe, ob es damit zusammenhänge, dass die Bestätigung des Haushaltskonsolidierungskonzeptes von 2006 vom Landesverwaltungsamt noch nicht da sei.

**Frau Bürgermeisterin Szabados** antwortete, dass am kommenden Freitag eine Beratung stattfinden wird, um die gestellten Auflagen des Landesverwaltungsamtes zu beraten. Bis Ende April sollen die Ergebnisse dem Landesverwaltungsamt vorliegen. Daraus resultiert, dass die Stadträte jetzt nur das reine Zahlenwerk des Haushaltes 2007 vorgelegt bekommen. Der zum Haushalt 2007 gehörende Teil „Haushaltskonsolidierung“ werde später nachgereicht. So sei das Verfahren mit den Fraktionsvorsitzenden abgestimmt.

**Herr Wolter, Fraktion WIR. FÜR HALLE. – BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN –MitBürger**, bezog sich auf die gestrige Sitzung des Ausschusses für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften. Dort habe er keine Antwort darauf bekommen, warum, wenn es um haushaltsbezogene Themen geht, keine Vertreter der Stabsstelle Haushaltskonsolidierung anwesend sind.

**Frau Bürgermeisterin Szabados** antwortete, dass sie diese Anregung entsprechend weiterreichen werde. Sie befürworte auch, dass immer ein Vertreter der Stabsstelle an der Beratung des Ausschusses für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften teilnimmt. **Herr Wolter** könne aber davon ausgehen, dass die unterzeichneten Schreiben von der Oberbürgermeisterin mit den Konsolidierungszielen übereinstimmen, da diese immer mit der Stabsstelle abgestimmt sind.

**Herr Dr. Meerheim** äußerte, er habe **Herrn Wolter** keine Antwort in der Sitzung gegeben, weil er bei der Abstimmung bzw. Unterzeichnung der Tagesordnung nicht die Möglichkeit habe, zu prüfen, ob in den Vorlagen entsprechende Maßnahmeblätter zur Haushaltskonsolidierung beigelegt sind. Er sehe sich außerstande, jede Vorlage vor Unterzeichnung der Tagesordnung zu lesen.

**Herr Wolter** erklärte, dass die Vorlagen in schlechter Form und Qualität erstellt seien und mit diesen nicht gut gearbeitet werden könne. Aus diesem Grunde wäre es für ihn wichtig, dass es bei konsolidierungsbezogenen Vorlagen, wo es Veränderungen gibt, ein Beiblatt beigelegt wird.

Des Weiteren war er bei der Veröffentlichung der Genehmigung des Haushaltes 2006 im Amtsblatt überrascht, dass alle Unterpunkte zu lesen waren, obwohl nicht alle Punkte konform mit dem Beschluss des Stadtrates laufen. Somit habe die Stadt alle Pflichten mit übernommen. Er fragte, wie die Stadt dies konkret erfüllen wolle.

**Frau Bürgermeisterin Szabados** antwortete, dass sie davon ausgehe, dass die Verwaltung sich an die Auflagen halte. Die Veröffentlichung dieser Auflagen halte sie für legitim. Die Bevölkerung solle wissen, mit welchen Auflagen die Genehmigung des Haushaltes verbunden ist.

**Frau Weiß, Fraktion der CDU**, warf ein, dass es aus ihrer Sicht nicht des Beschlusses der einzelnen Punkte bedürfte. Sie bemerkte, ob wir dem beitreten oder nicht, die Auflagen sind für die Stadt in der Gesamtheit bindend.

**Frau Bürgermeisterin Szabados** erklärte, der Bevölkerung könne nicht vorenthalten werden, dass die Genehmigung des Haushaltes mit Auflagen verbunden ist.

**Herr Wolter** erwiderte, dass Hintergrund der Diskussionen im Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften war, in welcher Form die Beantwortung dieser Auflagen vom Landesverwaltungsamt zu erfolgen hat. Die Diskussion aus dem Stadtrat war explizit nicht zum Punkt Fristsetzung, sondern wurde nur zur Verweigerung der Kreditermächtigung geführt. Wenn das nicht so sei, ziehe er seine Anfrage zurück.

Weiterhin fragte er, wann den Ausschüssen oder dem Stadtrat die Ergebnisse der gemeinsamen Dienstberatung mit der Stadt Leipzig, welche auf Beigeordnetenebene durchgeführt wurde, vorgelegt werden.

**Frau Bürgermeisterin Szabados** antwortete, dass es ein Arbeitsgespräch auf Verwaltungsebene war. Wenn sich daraus Punkte ergeben hätten, die stadtratsrelevant wären, würde die Verwaltung unverzüglich den Stadtrat darüber informieren. Im Moment gäbe es nichts Relevantes.

**Herr Dr. Marquardt, Beigeordneter für Kultur und Bildung**, ergänzte auswertend zur Beratung mit Leipzig, dass in Bezug auf die Kooperation Händelfestspiele und Bachfest ausreichend in der Presse informiert wurde und es nichts Stadtratsrelevantes gab. Aus dieser Kooperation werden sich für die Stadt Halle Vorteile ergeben und ein Stadtratsbeschluss wäre nicht erforderlich.

**Frau Wolff** fragte, wann die Fraktionen die Gelegenheit zur Darlegung ihrer Sachpositionen zu aktuellen Stadtratsthemen im Amtsblatt haben.

**Frau Ruhl-Herpertz, amt. Fachbereichsleiterin Büro OB**, antwortete, dass dies nach den Wahlen der Oberbürgermeisterin beginnen sollte und durch den Fachbereichsleiter Kommunikation und Datenverarbeitung jetzt vorbereitet wird.

**Frau Bürgermeisterin Szabados** sagte eine Mitteilung für den nächsten Stadtrat zu.

**Frau Haupt, Fraktion Die Linkspartei. PDS**, fragte, ob man die Schäden am Hinweisschild für die Jahn-Höhle, unterhalb der Burg Giebichenstein, beseitigen könne.

**Herr Doege, Beigeordneter für Ordnung, Sicherheit, Umwelt und Sport**, nahm sich der Problematik an.

**Herr Bönisch, Fraktion der CDU**, fragte nach der Preisbildung für den Abschleppdienst von Privatautos aus dem Parkverbot und wer den Betrag festlegt.

**Herr Doege** antwortete, dass die Stadt nur von öffentlichen Flächen abschleppen lässt. Im Rahmen eines Ausschreibungsverfahrens werde das kostengünstigste Angebot übernommen und hinzu kämen noch Verwaltungsgebühren von der Stadt.

**Frau Dr. Bergner, Fraktion der CDU**, fragte, ob es nicht möglich sei, ein abgestimmtes Verfahren für die Stadträte zu entwickeln, wenn diese z. B. in Partnerstädte reisen. Auch gäbe es kein einheitliches Verfahren zur Benennung für Ehrenbürger.

**Frau Bürgermeisterin Szabados** bekräftigte, dass zur Ernennung von Ehrenbürgern Kriterien entwickelt werden sollten. Sie wird diese Anregung mitnehmen.

**Herr Bartl, Fraktion der CDU**, erläuterte, dass **Frau Oberbürgermeisterin Häußler** in der letzten Fraktionsvorsitzendenrunde vorgeschlagen habe, diese Probleme generell mal zu klären.

Weitere Anfragen gab es nicht.

## zu 7      **Anregungen**

---

Anregungen gab es nicht.

## zu 8      **Mitteilungen**

---

**Frau Wolff, Fraktion NEUES FORUM + UNABHÄNGIGE**, teilte zum wiederholten Male mit, dass ihre Fraktion immer noch nicht die vollständigen Unterlagen von den einzelnen Ausschüssen erhalte. Dies würde auch andere Fraktionen betreffen.

**Frau Bürgermeisterin Szabados** konnte dies nicht bestätigen. Sie sagte eine nochmalige Prüfung zu.

**Frau Bürgermeisterin Szabados** beendete die 28. öffentliche Sitzung des Hauptausschusses.

**Dagmar Szabados**  
**Bürgermeisterin**

Kraft  
Protokollführerin